

Stolper Post.

25. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inhalt: Franz Kautz in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Theil:
Max Feige in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Postlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Zusatz-Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Postlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die halbspaltige Corpuzzeile oder deren Raum für eine Woche 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Anzeige für die halbspaltige Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Wochenschau.

Die Sommerhitze ist ein gutes Schlafmittel, buchstäblich und sonstwie genommen! Obwohl die allgemeine wirtschaftliche Lage noch mehr, wie reichlich zu wünschen übrig läßt, wir mit dem Beginn des Herbstes wohl sogar eine Verschärfung der ohnehin waltenden Katastrophe zu erwarten haben, ist es doch still geworden, so still, daß man ein Blatt vom Baume fallen hören kann, und natürlich erst recht jedes Fallissement und sonstiges unerquickliches Ereigniß vermerkt. Aber man schläft nach einem guten Schlafmittel recht sanft, und die sommerliche Gewohnheit ist ein Narcoticum, das seine gute Wirkung für die Nerven zur Geltung bringt. Die sommerlichen billigen Extrazüge sind gefüllter als sonst, manches theure Etablissement, das auf einen starken Besuch in den heißen Tagen rechnet, zählt weniger Gäste als sonst. Das ist, humoristisch genommen, das bemerkenswerthe Wahrzeichen dafür, daß es heute erhöhtes Geseß ist, sich nach der Decke zu strecken. Wie sehr die Finanzkatastrophen hauptsächlich auf unser industrielles und Finanzleben eingewirkt haben, wird sich erst dann ergeben, wenn nach den stillen Wochen die rege Geschäftstätigkeit beginnen soll. Das letzte Wort muß unterstrichen werden, denn Mancher wird, wie schon angedeutet, von seinen Hoffnungen nur einen Bruchtheil erfüllt sehen. Allerdings wird man bis zu diesem Augenblick Zeit gefunden haben, sich in das Unabänderliche zu finden, womit allerdings nicht gesagt sein soll, das Alles, was heute an gesetzlichen Vorschriften über Börsen-, Geld- und Aktienwesen besteht, unabänderlich sein soll.

Woche für Woche bringt neue Bestätigung darüber, daß die bestehende Reichs-Würfelfestgesetzgebung sehr bedenkliche Sitten resp. Ansitten, ein Geschäftsgehabren der großen Actiengesellschaften nicht zu verhindern vermocht hat. Was ist das für ein arger Standal mit der Dividenden-Wästung, nicht für die Actionäre, wohl aber für die Direktoren und Aufsichtsräthe? Dementsprechend entspricht solche Geld-Panikscherei nicht, indem die Länder von solchen Unternehmungen, die auf die Kapitalien des großen Publikums reflektiren, werden nur zu bald erkennen, daß man sich nicht ungestraft die Finger in fremden Gelder „setzt“. Sich erst Geld geben lassen und für die ganz selbstverständliche Verwaltung dieser Summen sich selbst noch riesengroße Tantiemen zuzusprechen, ist unfein. Keine Bemängelung wird zu verbinden vermögen, daß das Publikum hierüber das herbe Verbammungsurtheil ausspricht. Daß die gesetzlichen Bestimmungen in diesen und anderen Punkten nicht so, wie sie sind, bleiben können, erscheint Tausenden nur natürlich, nur dadurch könnte zugleich in nicht zu ferner Zeit ein einigermaßen festes Vertrauen wiederhergestellt werden. Ober aber soll man den Fabrikdirektoren und Aufsichtsräthen eine bestimmte Summe als Garantiefonds für ihr Wohlverhalten in der Handhabung der Geschäftsführung verlangen? Wenn Jemand eine solche, praktisch allerdings schwer durchführbare Forderung stellen wollte, so kann selbst diese nach den gemachten Erfahrungen nicht übertrieben genannt werden.

Die Erörterungen über die Handelspolitik des deutschen Reiches bewegen sich den sommerlichen Verhältnissen gemäß in ebenen Geleisen; aber die Gegensätze sind heute noch gerade so unvermittelt, wie vorher, und der Reichskanzler Graf Bilow hat mit der Geheimhaltung des neuen Zolltarifes keine Zurückhaltung

herbeizuführen vermocht. Belehrt und belehrt ist von den Anhängern der verschiedenen Anschauungen Niemand, der Streit wird im Herbst und Winter mit aller Energie ausgefochten werden, die heute bei der Vertretung von Lebens-Interessen entwickelt wird. Mit den Einnahme-Aussichten steht es bei der Landwirtschaft im Durchschnitt kaum mehr als mäßig, und diese Aussicht wird die Landbaner um so mehr bei ihrem Verlangen nach hohen Kornpreisen festhalten. Ob es gelingen wird, dagegen große Gründe der auswärtigen Politik mit vielem Erfolge geltend zu machen, steht auf einem anderen Blatt; die deutsche Politik dem Auslande gegenüber, auch in China, ist eine ehrenvolle und mafeisfreie ganz gewiß gewesen, aber auch im Interesse des lieben Friedens eine nachgiebige. Wohin der Böwenomtheit der praktischen Errungenschaften gefallen ist, weiß alle Welt.

Der deutsche Kaiser, die obersten Reichsbeamten sind in den Sommerferien, aber die Vermuthungen, was sich an die im kommenden Monat bevorstehende Monarchenbegegnung alles knüpfen wird, will kein Ende nehmen. Niemand gab es eine müßigere Arbeit, als sich hierüber die Köpfe zu zerbrechen, denn alle Begegnungen des Czaren mit verwandten und befreundeten Fürsten würden die russische Diplomatie niemals hindern, den Weg zu gehen, der sich für sie von selbst ergibt, nämlich Centralisten in ihrem Interesse aufzuschließen. Dabei fällt eine Schranke nach der anderen vor selbst zu Rußlands Gunsten, und der Kosak, als Pionier russischer Vordringens, wird seine Straße ziehen, mag es den Engländern und sonstigen Interessenten lieb oder leid sein. Darum ist von der bevorstehenden Begegnung des Czaren mit dem deutschen Kaiser und dem König von England etwas wirklich Folgerichtiges nicht zu erwarten; es bleibt genau so, wie es ist. Sollte etwas ganz anders werden, dann würde Nikolaus II. dieser Zusammenkunft mit den ihm nahe verwandten und auch persönlich befreundeten Fürsten fern bleiben. Der Kaiser von Rußland weiß schon den Versuch ab, seine Kreise sich irgendwie stören zu lassen. Rußland ist russisch! Das ist in ein paar Worten die Erklärung für alle und jede russische Handlungsweise.

In Arbeiter-Angelegenheiten hat der Sommer nicht die sonstige Stille gebracht. In Europa, namentlich in Italien, dem modernen klassischen Lande der Arbeiter-Revolution, in Oesterreich, wo in praktischer Socialpolitik gleichfalls noch Manches zu thun übrig bleibt, und jenseits des Oceans giebt es recht stürmische Auftritte. Die Amerikaner, die mit so hohem Stolze den gewaltigen Aufschwung in ihrer Industrie konstairten, merken immer mehr die Unmöglichkeit, die gegenüber den Riesengewinnen der Milliarden naturgemäß steigenden Ansprüche der Behntausende von Arbeitern der kolossalen Betriebe zu befriedigen. Das „Land der Freiheit“ liegt hier in sehr engen Fesseln, in ihm regiert thatsächlich nicht die allgemeine Wohlfahrt, sondern die Sucht nach steigendem Gewinn, die zugleich eine unabweisbare Nothwendigkeit wird. Denn bei den angesammelten Milliarden-Kapitalien muß natürlich sich eine entsprechend hohe Rente ergeben, sonst gäbe es Krachs ohne Ende. Das ist die Rehrseite der Medaille, und keine schöne fürwahr, sie bedeutet eine Schraube ohne Ende, einen Concurrenzkampf bis auf's Messer.

Die Briten haben die Boern schon wieder einmal in den letzten Jügen liegen! Die Boern waren an verschiedenen Stellen wieder einmal in ihren Erbfeindern, den der zu geringen Sorgsamkeit vor dem Feinde gefallen, und sie hatten dafür die verdiente

Lektion erhalten. Nach dem britischen Siegesbulletins sah es ganz graulich aus, aber in Wahrheit ist es erfreulicherweise sehr viel weniger schlimm. Der Lebensnerv ist dem Widerstande der Boern noch lange nicht durchschnitten, hingegen haben die Briten mit der Kompletirung ihrer Kavallerie ihre liebe Noth. Was längst Jedermann klar war, daß den Boern der Garaus nur dann gemacht werden könnte, wenn kolossale Reitermassen gegen ihre stinken Reitertruppen losgelassen würden, dämmert, nach langem Widerstreben auch der Londoner Regierung. Vieles soll geschehen! Die Frage, auf die es ankommt, bleibt aber: ob es geschehen kann? Das lenkbare Luftschiff soll schon seit Jahr und Tag erfunden werden, aber wirklich fertig hat es bis heute noch Niemand bringen können. So wird es auch wohl in Süd-Afrika kommen! Daß die englischen Soldaten auch wehrlose Boernfrauen gefangen nehmen, bleibt nach wie vor Thatsache, und es will dagegen wenig auskommen, wenn menschenfreundliche Engländerinnen die Boernfrauen-Lager in Südafrika aufsuchen wollen, um sich der Nothleidenden anzunehmen. Was hilft dieser freundliche Wille, wenn den Lagern immer neue Opfer zugeführt werden?

Von China ist eigentlich nichts Anderes zu sagen, als daß alle die Meldungen von bevorstehenden neuen sensationellen Zwischenfällen endgiltig in das Reich der Fabeln gewiesen sind. Wir haben auch mit nichts Anderem gerechnet. Der Annahme, als seien die Chinesen auf dem besten Wege, die Bufenfreunde der Fremden zu werden, muß aber noch wie vor mit aller Energie entgegengetreten werden, eine Schwalbe macht keinen Sommer, einzelne freundschaftliche Chinesen bedeuten für die Hunderte von Millionen nichts. Es darf auch nicht glaubt werden, als dächte man in Ostasien gar nichts Anderes, als den Ausländern ihre Eisenbahnen und Maschinen abzukaufen. Sehr viel Wasser wird noch den Berg hinablaufen müssen, bis die freundschaftliche Gewohnheit die Chinesen gelehrt hat, die Fremden mit einiger Theilnahme zu betrachten. Ohne eine ziemlich weitgehende Rücksichtnahme auf chinesisches Wesen wird dies Ziel nicht so leicht erreicht werden.

Paris brachte das zum Glück harmlose Attentat auf den französischen Arbeitsminister, der von einer extravaganten Weibsperson für den Minister des Auswärtigen angefahren war. Eine Sensation war dies ebensovienig, wie das immer langweiliger werdende Nationalfest am 14. Juli, zur Erinnerung an den Bastillesturm 1789, einen wirklich interessanten Fall brachte. Auch an der Seine ist man sommermüde! Drunten auf der Balkanhalbinsel kann man sich an die Stille noch nicht gewöhnen! In Bulgarien verdrübren sich aus Anlaß des Besuchs des Großfürsten Michael von Rußland Moskowiter und Bulgaren, keine Freude für den Sultan, den Oberherrn Bulgariens, und in Serbien schlagen die Parteileute wieder mal aufeinander.

Politische Uebersicht.

Stolp, 20. Juli 1901.

„* * Von der Nordlandsreise des Kaisers. Die Nacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord hat Donnerstag Nachmittag Bergen verlassen und ist nach Stalheim weitergefahren.“

Eine besondere Auszeichnung durch den Kaiser wurde dem Rabinetsbrieffträger Gerlach zu Theil, der jetzt in den Ruhestand tritt. Aus diesem Anlaß ist (Fortsetzung in der Beilage.)

Zu spät!

Roman von W. Höffer.

32. Fortsetzung.

Jetzt nannte er sie ganz ungenirt Agnes, er brachte die Cigarette mit in die Küche hinein und verschwendete allen seinen Witz, um die Tanten in den Augen ihrer Nichte zu karrikiren. Daneben erzählte er dem Mädchen von allen jenen Herrlichkeiten, die ihr verschlossen blieben, und reizte stündlich das Verlangen nach Genuß und Freude.

„Sprech sie dagegen schlicht mit Ihrem Bräutigam, so hieß es: „Ergieb Dich in das Unabänderliche, mein Herz, und um so besser wirst Du es tragen können. Wir haben für uns die glücklichsten Aussichten, das ersetzt Alles Uebrige, darauf allein kommt es an.“

Zuweilen fand sie Ernst auch in Gedanken versunken, daß er ihre Annäherung kaum merkte.

„Noch wissen wir von Evas Verbleib nicht das Mindeste“, sagte er seufzend. „Wie ich es gleich vermuthete, war die Adresse eine fingierte.“

Agnes sah ihn blickenden Auges an.

„Das ist Alles, was Du mir zu sagen hast, Ernst? — Evas Schicksal gilt Dir mehr als das meine?“

„Im Augenblicke ja“, versetzte er ruhig. „Du lebst im Schutze eines anständigen Hauses — für meine unglückliche Schwester hat ich polizeiliche Nachforschungen eingeleitet, also scheint es begreiflich, daß mich detartige schwerwiegende Fragen ernstlicher beschäftigen, als der Verdruß, den mir die Kleinlichkeit Deiner Tanten verursacht, und den Du allerdings theilst, da ich es nicht ändern kann. Glaub' mir, mein Herz, die arme Eva ist verloren.“

Sie zuckte die Achseln.

„Du würdest sie wohl sehr — sehr betrauern nicht wahr?“

„Grenzenlos!“ antwortete er. „Da hast Du Recht. Eva konnte mir als Das, was ich in ihr geliebt und noch immer liebe — niemals ersetzt werden.“

Sie kreuzte die Arme und sah ihn herausfordernd an.

Ihr Gesicht war ganz farblos.

„Du bist wenigstens aufrichtig“, sagte sie bitter.

Er runzelte ärgerlich die Stirne.

„Agnes, ich bitte Dich — solche Thorheiten, wo es sich um mehr als das Leben handelt!“

Nachdruck verboten.

„Für Eva, Ernst, das ist möglich!“

„Du willst damit andeuten, daß Dir diese Frage durchaus gleichgiltig sei?“ fragte er hastig.

„Nein, Ernst, nicht gleichgiltig — ich hasse Eva, das weißt Du!“

„Eine merkwürdige Art und Weise, mir Deine Liebe zu bezeugen“, warf er hin. „Könntest Du mich in der That achten, wenn mich das trostlose Schicksal meiner Schwester ganz kalt ließe?“

Sie legte zwei Finger auf seinen Arm; ihr schwarzes Auge blitzte dämonisch.

„Deine Schwester, Ernst? — Ja, wäre sie das nur!“

„Agnes!“ rief vom Wohnzimmer her Tante Regine mit schrillum Ton in das unerquickliche Gespräch der Beiden hinein. „Agnes, komm gleich einmal hierher!“

Ernst Orthloff seufzte.

„Uns wird Niemand für Verliebte halten“, sagte er. „Du scheinst in letzterer Zeit noch ungeduldiger und anspruchsvoller geworden zu sein als jemals. Es ist mir unerklärlich und ich begreife nicht, weshalb Du den vielen äußeren Verdrießlichkeiten unserer Lage geistlich noch Gehirnzugspinnste hinzufügst, welche Dich sowohl wie auch mich beleidigen müssen.“

Agnes nickte.

„Mich beleidigt Dein Interesse für Eva allerdings sehr“, versetzte sie.

Er sah ihr ruhig ins Auge.

„Agnes, suchst Du eine Veranlassung zum Bruch?“ fragte er.

Ihr Kopf erhob sich unmerklich.

Obgleich zitternd, fast sprachlos vor Furcht, ihn zu verlieren, gab sie trotz seinem Blick zurüd.

„Ist etwa in Deinen Worten eine solche enthalten, Ernst?“

Dann freilich —

„Nein“, antwortete er freundlich. „Nein, Agnes, ich möchte Dich um Alles in der Welt nicht kränken. Ich liebe Dich wirklich so herzlich und aufrichtig, wie ich es Dir sage.“

Ihr blaßes Gesicht überzog sich mit tiefem Purpur.

„Das wird sich ausgleichen, mein liebes Herz. Ich bin vom Leben, wie es faktisch ist, in harter Schule erzogen worden, während Du das wahre Antlitz der Dinge niemals gesehen hast. Was Du denkst, ist größtentheils Illusion, was Du wünschst, unansführbar.“

Agnes lächelte, verlegt und spöttisch zugleich.

„Glaubst Du wirklich, Ernst? Es könnte doch auch sein, daß trotz aller Unfehlbarkeit der Fritzum auf Deiner Seite wäre. Vielleicht läßt sich Alles, was ich wünsche, auf das Beste ausführen.“

„Siehst Du,“ lächelte er, „Wahn und Wirklichkeit!“

„Agnes,“ rief jetzt zum zweiten Male Tante Regine. „Hast Du nicht gehört?“

Jetzt mußte sie gehen, der Behelinge wegen.

„Einen Augenblick noch!“ flüsterte er. „Ehe ich von hier fortgehe, müssen wir in Ruhe mit einander sprechen können. Wo aber?“

Sie zuckte die Achseln.

„Das ist Deine Sache, Ernst. Was bedeuten auch alle Worte, da Du mich doch meinem Schicksal ohne Weiteres überlassen willst?“

Dann verließ sie langsam den Laden.

Es gährte und stürmte in ihr, wie kaum jemals.

Noch zwei Tage und Ernst war fort —

Auch der Andere hatte ihr zugerant, daß es nicht so bleiben könnte, daß er ein Ja oder Nein von ihr hören müsse, um danach die Zukunft einzurichten —

Ihr graute, wie bei dem Anblick eines Sarges. Ganz allein, wie in einer Wüste, in diesen öden, widerwärtigen Räumen? Ganz, ganz allein?

Dorenz Berning besaß ein eigenes Haus, bot ihr die Stellung der reichen, beneideten Frau, sie würde wieder, wie sonst bei der Mama gehätselt und verzogen werden — und das Alles sollte sie dahingeben, ohne zu zaudern?

„Wie ich Eva hasse,“ dachte sie tollend. „Es ist ihr Heiligenschein, den er an mir vermist — es ist ihr Bild, welches er als Ideal hinstellt, und von dessen Glanz auf mich die Schatten zurückfallen.“

Sie hörte kaum, was Tante Regine mit leiser Stimme Borniges und Drohendes hervorsprudelte. Sie lachte nur, als die alte Dame das Schicksal ansah, einen Bewerber ins Haus zu senden.

„Er sei, wer er wolle, wenn er nur gleich heirathen kann,

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzartikel gefennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 20. Juli 1901.

Der Kreistag beschloß heute den Ankauf der Häuser Wilhelmstraße Nr. 39 und 40 in Höhe von 66000 M. zur Erbauung eines Kreishauses.

Polizeibericht für die Woche vom 14. bis 20. Juli 1901. Verhaftet wurden 2 Personen wegen Trunkenheit und Unfug, 1 wegen Raubes. An ansteckenden Krankheiten sind 4 Fälle Typhus neu gemeldet.

Strafkammer. Sitzung am 19. Juli 1901.

Vorsitzender: Landgerichtsrath Lang-Heinrich, Beisitzende Richter: Landrichter Redanz, Bohr, Antsrichter Fiebig und Gerichtsassessor Erbsam. Beamter der Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Tielich. Wegen Diebstahls ist der Arbeiter Hermann Ballas aus Glogwitz angeklagt. Am 20. Mai d. Js. kam der Schornsteinfegermeister Bartholby in die Gaststube des Gastwirths Niklas in Glogwitz und stellte ein Paar neue Schuhe im Werthe von 6,50 M. auf ein Fensterbrett; als er sie nach kurzer Zeit wegnehmen wollte, waren dieselben verschwunden. Ballas giebt zu, die Schuhe an sich genommen zu haben, aber als herrenloses Gut. Der Gerichtshof war anderer Ansicht und verurtheilte ihn wegen Diebstahl im Rückfalle zu 6 Monaten Gefängniß.

Am 7. März d. Js. war der Deputant Hadbarth in Dapow mit Dungabfuhrern vom dortigen Gutshofe beschäftigt. Hierbei half ihm der Deputant Friedrich Gumz durch Aufstehen; Gumz verlangte von Hadbarth, er sollte mit dem Wagen in die Fauche fahren und dort den nassen Dung ausladen; dies Anstehen lehnte Hadbarth ab, um sich keine nassen Hände zu holen. Hierdurch kamen Beide in Wortwechsel; der Hofmeister Gumz rief dem Friedrich Gumz, seinem Sohne zu, er sollte dem Hadbarth ein mit dem Gumz vor den Kopf geben, kam dann selbst hinzu und schlug Hadbarth mit dem eisernen Ende einer Dungforke ins Gesicht, worauf Friedrich G. ebenfalls mit einer Dungforke den H. über den Kopf schlug, sodaß dieser stürzte. Hadbarth wurde befürsorglich nach Hause getragen und konnte längere Zeit nicht arbeiten. Beide Angeklagten erhielten je 14 Tage Gefängniß.

Während des Bahnbaues der Strecke Bütow-Lauenburg wohnte der Arbeiter Hermann Stülke mit seinem Vater und dem Schachmeister Stachwitz im Bahnhause zu Neutrag zusammen in einer Stube. Am 3. Januar begab sich Stachwitz nach Bütow, ließ aber seinen verschlossenen Koffer zurück, den er bei der Rückkehr erbrochen vorfand. Aus demselben war ein Ring und etwa 7 Mark Geld verschwunden. Trotz seines Streitens wurde Stülke wegen schweren Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

Personal-Nachrichten. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mittels Allerhöchsten Erlasses vom 19. Juni d. Js. dem Archidiatonus Wade zu Belgard a. Pers. aus Anlaß des Ausscheidens aus dem Amte den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mittels Allerhöchsten Erlasses vom 10. Juni d. Js. den Kreisphysikern Geheimen Sanitätsrathen Dr. Lebram in Köslin und Dr. Friedländer in Stolp sowie den Kreisphysikern Sanitätsrathen Dr. Kraft in Rummelsburg und Dr. Mlaw in Schivelbein den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht. Der Professor Tiebe vom Marienstifts-Gymnasium in Stettin ist zum schulechnischen Mitarbeiter im königlichen Provinzial-Schul-Kollegium ernannt worden. Der Regierungs-Supernumerar Reizel ist vom 1. August d. Js. ab zum Kreissekretair ernannt und demselben die Kreis-Sekretärstelle bei dem königlichen Landrathsamte in Schlawe übertragen worden. Die Erziehung des Zimmermeisters Karl Piper in Schivelbein zum unbesoldeten Rathsherrn daselbst für den Rest der am 6. April 1905 ablaufenden Amtsdauer ist bestätigt worden.

Die Veretzung des Präsidenten der königlichen Eisenbahndirection in Stettin Heinrius in gleicher Amtseigenchaft an die königliche Eisenbahn-Direction in Danzig wird amtlich publicirt. Der ordentliche Professor, Geheimen Regierungsrath Dr. Heinrich Zimmer zu Greifswald ist in gleicher Eigenschaft in die philosophische Facultät der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin versetzt worden.

Ordensverleihungen. Den emeritirten Lehrern Wittmann zu Kallies im Kreise Dramburg, Wastke zu Groß-Streis im Kreise Köslin und Köpke zu Romanz im Kreise Kolberg-Rörlin, bisher in Schwartow, der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Bütow, 18. Juli. Bei dem starken Gewitter, welches

so gebe ich meine Zustimmung, um Dich Unselige aus den Augen zu vertreiben," rief sie voll Erbitterung.

Agnes schob unansth die Kaze aus dem Wege.

"Fort, widerwärtiges Thier. Du hast mich gerufen Tante?"

setzte sie hinzu.

"Gewiß habe ich das," bedte es von den Lippen der alten Dame. "Gewiß, und ich verlange, daß solche Unterhaltungen nie wieder stattfinden. Du bist nicht die Braut dieses Menschen Du sollst es nimmer werden, so lange Du in meinem Hause lebst!"

"Amen!" flüsterte Tante Amalie. "Amen!"

"Nie seine Braut!" widerhallte es in der Seele des Mädchens, während Tante Regine von einer Besserungsanstalt murrte.

So vergingen die beiden letzten Tage des Jahres.

Das Hamburger Polizeiamt erkundigte sich in Berlin nach dem Verbleib der Frau Bekner, und das an Eva abgefangene Paket kam als unbestellbar zurück. Frau Orthloff ging händelnd, in stummer Verzweiflung umher; sie dachte nicht an eine Gefahr für ihren Liebling, wohl aber an die Absicht der Frau Bekner, sie und ihre Tochter auf immer zu trennen.

Das war es, was sie gefürchtet von jeher: jetzt hatte düstere Ahnung eine bestimmte Gestalt angenommen. Brennende Thränen netzten die Blumen, welche ihr Hand mit verdoppelter Geschäftigkeit zu Kränzen und Bouquets vereinigte. Es war ja Alles so ganz anders gekommen, als Eva erwartet haben mochte.

Die achtausend Thaler lagen in den Kellern der Bank, und Ernst versetzte kühl-schweigend seine Uhr und Kette, um das gelöste Geld der Mutter in den Schoß zu legen. Was er über die wahren Motive der Frau Bekner im Stillen dachte, und womit er die große Summe unwillkürlich in eine trostlose Beziehung brachte das verschwieg er schonend der unglücklichen Frau, und bat sie nur, lieber einige Entbehrungen zu ertragen, als jemals das Geld zu verwenden.

(Fortsetzung folgt.)

am Montag bemerkt wurde, schlug der Blitz in Hüttenstein Abbau in ein Wohnhaus, welches von den Brüdern Josef und Hermann Neubauer bewohnt wird, und entzündete dasselbe. In kurzer Zeit war das Gebäude in Asche gelegt, auch ein Scheunengebäude ist niedergebrannt.

Büchertisch

Ein „Führer durch Stolp und das Cerbad Stolpmünde nebst Umgebung“ ist soeben in Gildebraud's Buchhandlung Stolp i. P. erschienen. Das Unternehmen ist mit Freuden zu begrüßen, da es auch ein Beweis für das Aufblühen unserer Stadt ist und nicht unwesentlich dazu beitragen wird, das Seebad Stolpmünde und dessen schöne Umgebung in immer weiteren Kreisen bekannt zu machen. Der Führer, welcher einen kurzen Ueberblick über die Geschichte Stolps, deren Einwohner, Industrie etc. einen Rundgang durch die Stadt, Notizen für den Aufenthalt in Stolpmünde, Ausflüge und eine Beschreibung von Jershöft, enthält, kostet nebst den darin enthaltenen und perforirten hochfeinen 8 Ansichtskarten nur 75 Pfennig. Es sollte Jeder durch Ankauf dieses Führers das dankenswerthe Unternehmen der Buchhandlung unterstützen.

Allerlei

Ueber eine aufregende Szene, die sich gestern in Berlin in einem Hause in der Putbusser Straße abspielte mit zwei älteren, angeblich aus Stettin zugereisten Damen, berichten Berliner Blätter. Dieser Berichterstattung zufolge waren die 43 Jahre alte Lehrerin Hedwig Gultnecht und ihre 41 jährige Schwester Martha, Porträtmalerin, am Mittwoch Nachmittag in dem Drogengeschäft von Bildowaki in der Vorjüngstraße erschienen, hatten dort mitgetheilt, daß sie aus Stettin zugereist wären, um einen Prozeß zu führen, und dann gefragt, ob B. wohl eine passende Wohnung für sie wüßte. Herr B. empfahl sie an eine bekannte Familie in der Putbusserstraße 2, wo sie ein im zweiten Stock des Seitenflügels belegenes Zimmer mietheten und auch gleich in Benutzung nahmen. Um 8 1/2 Uhr traf der Schwiegervater des Drogenhändlers in der Putbusserstraße 2 ein, um sich zu erkundigen, ob die beiden Damen zugezogen seien. Das hörten diese in ihrem Zimmer und schrien in dem Glauben, daß ein Polizeibeamter gekommen sei: „Wir geben unsere Gerichtspapiere nicht heraus“. Gleichzeitig verriegelten sie die Eingangsthüre und verstellten sie mit Möbeln. Alsbald kletterten sie auf das Fensterbrett und befanden wahrnehmbar die Absicht, sich durch einen Sprung in die Tiefe der eingebildeten Verfolgung zu entziehen. Während nun der Zimmervermieter die beiden erregten Frauen von einem Nachbarfenster zu beruhigen versuchte, war die Polizei benachrichtigt worden. Unter Führung eines Wachtmeisters trafen 4 Schützmannen ein; auch ihre Versuche, die beiden Mädchen zum Ossnen der Wohnung zu veranlassen, blieben erfolglos. Die beiden Schwestern schriegen: „wir geben die Papiere bloß dem Präsidenten von Windheim“. In dieser Nothlage wurde die Feuerwehr aus der Oberbergerstraße angerufen. In demselben Augenblick aber, als die Feuerwehrmänner den Hof betraten, stürzten sich die beiden Schwestern in den Hof hinab. Die Lehrerin trug einen Oberschenkelbruch und innere Verletzungen, die Malerin außer inneren Verletzungen solche im Gesicht davon. Die Verletzten wurden nach der Unfallstation in der Badstraße und von dort nach dem Lazarustrankenhaus gebracht. Beide scheinen nicht zurückunungsfähig zu sein. Seit drei Wochen halten sie sich in Berlin auf, wohnen einige Tage in einem Stiff, dann wieder in der Bütowstraße und wechselten stets schnell den Aufenthalt, damit ihnen die Papiere, die sie garnicht besitzen, nicht abgenommen werden könnten. Die Lehrerin bezieht angeblich eine Unterstufung aus einer Lehrerkasse in Stettin.

Das Befinden des großen russischen Dichters Grafen Leo Tolstoj hat sich gebessert. Die Krankheit bestand in Malariafieber und ließ bereits das Allerschlimmste befürchten.

Professor Schenk übertrassen. Um dem Zaren zu einem Thronfolger zu verhelfen, ertheilte der Pfarrer Kanten in Dravica in Serbien dem Beherzter aller Reußen den „freundschaftlichen Rath“, die Zarin möge das jetzt geborene Kind kurze Zeit an der rechten Brust säugen. Dieser Rath enthält nun, wie dem „Aben. Kur.“ geschrieben wird, nichts Neues. Schon im Jahre 1839 theilte nämlich der Generalarzt Dr. Szolj in Berlin einem anderen Arzte die Beobachtung mit, daß, wenn man ein neugeborenes Kind beim ersten Anlegen an die rechte Brust der Mutter lege, das nächstgeborene Kind ein Knabe sei; lege man das Neugeborene zum ersten Male an die linke Brust der Mutter, so lehre sich das Verhältniß um. Diese Beobachtung ist in dem f. St. in Leipzig erschienenen „Volkst- arzt“ veröffentlicht, und der Herausgeber erklärte, sie in allen Fällen bisher bewahrheitet gefunden zu haben.

Die Franzosen haben Urfache, verstimmt zu sein, denn ihre Nationalhymne ist deutschen Ursprungs! Wie wir im Berl. Tgbl. lesen, war die Marschliase ur- sprunglich eine deutsche kirchliche Melodie, und zwar die Melodie des Credo einer Messe. Das Lied wurde zuerst „Schlachtlied der Rheinarmee“ genannt. Als die sogenannten Verbündeten von Marseille es 1792 nach Paris brachten, wurde es in Marschliase umgetauft.

Neue Nachrichten

Stalheim, 19. Juli. Der Kaiser ging gestern Abend gegen 7 Uhr von Bord und traf hier bei prächtigem Wetter gegen 9 Uhr ein, wo Abendtafel im Freien stattfand. Das Wetter war recht warm, alles ist wohl.

Berlin, 19. Juli. Nach der „Wiener Fr. Presse“ soll Kaiser Wilhelm in der ersten Hälfte des August zum Besuch des Kaiser Franz Josef nach Sischl kommen.

Der kaiserliche Hauptmann in der Schutztruppe für Kamerun Hans v. Schimmelfennig v. d. Oye ist am 14. Juli in Duala gestorben.

Paris, 19. Juli. Die anthropologische Gesellschaft beschloß, an der Feier zu Professor Virchows 80. Geburtstag durch eine Abordnung Theil zu nehmen und dem Jubilar eine große goldene Ehrenmünze zu überreichen.

Petersburg, 19. Juli. Das deutsche Schulschiff „Charlotte“ mit dem Prinzen Udalbert an Bord ist Mittags hier eingelaufen und warf bei der Nicolaibrücke Anker. Der Marineattaché Schimmelmann begab sich nach der Ankunft an Bord des Schiffes. Abends fand zu Ehren des Prinzen beim deutschen Botschafter ein Mahl statt.

Peking, 19. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet: Die fremden Gesandten nahmen heute in aller Form die Forde- rung an, daß China eine zu 4 Proc. verzinsliche Entschädigungs- summe zu zahlen habe. Bisher bestand darüber lediglich „Ein- nehmen“.

Telegramme der „Stolper Post“

Leipzig, 20. Juli. (Wolffs Bureau.) Das „Leipziger Tageblatt“ meldet, die Staatsanwaltschaft beim Landgericht habe gegen die Direktoren und einen Theil des Aufsichtsraths der Leipziger Wollkammerei Anklage erhoben.

Bremen, 20. Juli. (Wolffs Bureau.) In der Bremen- Besigheimer Delfabrik am Holzhafen brach heute Morgen fünf Uhr Feuer aus, welches einen Theil der Fabrik zerstörte. Das Feuer ist durch die Thätigkeit der Feuerwehr jetzt auf seinen Heerd beschränkt.

Memel, 20. Juli. (Wolffs Bureau.) 9 Uhr Vormit- tags: Reichstagsverfassung: Bisher sind gezählt: Schaal (freisinnig) 2884, Braun (Socialdemokrat) 4660, Matzschull (Zithauer) 6302 Stimmen.

Tientsin, 19. Juli. (Wolffs Bureau.) Die Deutschen beginnen mit dem Bau massiver Kasernen. Es ist endlich beschlossen, die provisorische Regierung wenigstens noch ein Jahr bestehen zu lassen.

Marktberichte.

Getreidepreisnotirungskelle der Landwirtschafts- kammer für die Provinz Pommern.

Am 10. Juli 1901 wurden gezählt in nachstehenden Bezirken: Stolp: Weizen --, Roggen 130, Gerste --, Hafer 140, Kar- toffeln 32 M. Neustettin: Weizen --, Roggen 142, Gerste --, Hafer --, Kar- toffeln -- M. Stettin: Weizen 160-167, Roggen 132-157, Gerste --, Hafer 136-142, Kartoffeln 30-30 1/2, Rübsen -- M. Stralund: Weizen 162, Roggen 129 1/2, Gerste 136 1/2, Hafer 133, Kartoffeln 35 M. Platz Stettin nach Ermittlung: Weizen 167, Roggen 137, Gerste --, Hafer --, Kartoffeln --, Rübsen -- M. Platz Stolp: Roggen 130, Gerste --, Hafer 140, Kartoffeln 32 M. Platz Neustettin: (Kornhausnotiz) Weizen --, Roggen 143, Hafer -- M. Platz Danzig: Weizen 175, Roggen 134, Gerste 130-133, Hafer 134-135, Kartoffeln -- M. Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 164, Roggen 140, Gerste --, Hafer 150, Kartoffeln -- M. Weizenmarktpreise Es wurden gezählt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 164, --, Liverpool Weizen 167,25, Odessa Weizen 166,75, Riga Weizen 167,50, Newyork Roggen 140, --, Odessa Roggen 144,25, Riga Roggen 143,75 Mark.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Ämtlicher Bericht der Direction. (Telegramm der „Stolper Post“.) Berlin, 20. Juli 1901 Zum Verkauf standen: 3777 Ainder, 1395 Kälber, 17268 Schafe, 7206 Schweine.

Bezählt wurden für 100 Pfd. oder 50 Rtg Schlachtgewicht in Mark beim für: a) vollenfleischige, ausgewästete höchste Schlachtwerths höchstens 7 Jahre alt 61-65, junge b) fleischige nicht ausgewästete ältere und ausgewästete 66-60, c) mäßig genährte ältere junge gut genährte 53-55, d) gering genährte leben Alters 50-52. - Kälber: a) vollenfleischige 67-60, höchsten Schlachtwerths b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52-56, c) gering genährte 46-50; - Färsen und Kühe: a) vollenfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwerths --, b) vollenfleischige, ausgewästete ältere weniger gut entwickelte jüngere Kühe 49-51, d) mäßig ge- nährte Färsen und Kühe 43-47, e) gering genährte Färsen und Kühe 36-41. - Kälber: a) feine Mastkälber Vollfleischmast und beste Saugkälber 62-68; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 51-55, (so gering genährte Saugkälber 46-50, d) ältere gering Kälber (Fleischer) 34-40. - Schafe: a) Mastlammern und jüngere Mastlammern 63-66, b) ältere Mastlammern 58-62, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 54-56, d) vollreiner Wergschafe --, auch pro Pfund Lebendgewicht M. --; - Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 pCt Tara: a) vollenfleischige der feineren Rassen und deren Reu- jungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220-280 Pfund schwer 66-61, b) schwere, 280 Pfund und darüber Kälber --, c) fleischige 54-55, d) gering entwickelte 52-53 e) Sauen 52-53 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rinberggeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt wieder Ueberstand. Der Kälberhandel gestalte- te sich langsam, gute schwere Waare war schwach vertreten. Bei der Schafen war das Geschäft mit Schlachtvieh ruhig, mit ungerer Waare flau. Der Schweinemarkt verlief langsam, zum Schluß fest.

Eisenberichte.

Stettin, 19. Juli. Wetter Warm. Barometer 771. Thermo- meter + 21 Grad. Wind: Ost, für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübsen waren unverändert. Notirungen nicht zu ermitteln. Prima Leinöl loco gr. Ctr. 8. -- M. Fr. Kappeln Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 6. -- M. pr. Centner B.

Table with columns: Berliner Fondsbörse vom 19. Juli, Preuss. Centr.-Bod., Rom. Hypoth.-Bank, Reichsbank, Disc. Command., Deutsche Bank, Reichsanleihe, Consolidirte Anleihe, Staats-Schuldsch., Romm. Pfandbriefe, Ostpreussische, Romm. Hypothek, 3 4 (rg. neue), 4 (rg. neue), Stettiner Nat.-Hypoth.-Gd.-Gesellsch., (rg. 110), (rg. 100), Ungar. Goldrente, Defter. Goldrente.

Zinsfuß der Reichsbank.

Table with columns: Wechsel 3 1/2, Lomb. 4 1/2, Sovereigns per Stück, 20 Francs-Stück, Dollars per Stück, Imperials per Stück, Imperials per 500 Gr. f., Englische Banknoten, Französische 100 Fr., Oesterreich. Noten 100 Kr., Russische Noten 100 R.

Am 21. Juli. Sonnenaufgang 8 Uhr 47 Min. Sonnenuntergang 8 Uhr 8 Min.

Ueberblick der Witterung.

Die Wetterlage ist wenig verändert, ein Minimum liegt über Schweden, eine flache Depression im Süden. Deutschland ist an der Küste warm und heiter, im Binnenland meist kühler und vormiegend trübe. Im Norden wärmeres, meist heiteres und trockenes Wetter, im Süden vielfach Gewitter wahrscheinlich.

Eisenbahnzüge.

Table with columns: Stolp - Stolpmünde, 5 Stolp: 5,5 Morg. 8,40 Vorm., 10,35 Vorm., 1,50 Mitt. (2,57 Nachm. nur Sonntags vom 1. Juli bis 31. August), 4,50 Nachm., 6,30 Nachm., (8,08 Abds. vom 1. Juli ab), 9,36 Abds. ab Stolpmünde: 7,30 Vorm., 9,40 Vorm., 12,28 Mitt., 3,00 Am., 5,40 Am., 7,25 Abds., (8,55 Abds. nur vom 1. Juli ab), (9,45 Abds. nur Sonntags vom 1. Juli bis 31. August), Stolpethalbahn, ab Stolp 6,01 Morg., 12* Mittags 4,45 Nachm., an Rathsbahn 6,53 Vorm., 12,53* Nachm., 6,33 Nachm., an Nutrin 7,32 Vorm., 1,32* Nachm., 6,22 Nachm., ab Nutrin 7,38 Vorm., 1,37* Nachm., 6,32 Nachm., ab Rathsbahn 8,17 Vorm., 2,11* Nachm., 7,17 Abds., an Stolp 9,10 Vorm., 3,04* Nachm., 8,10 Abends. * Befährt vom 1. Mai bis 31. Juli täglich, vom 1. August bis 30. September nur Mittwochs und Sonnabends.

Kannemann & Kaul

Neuthorstrasse 24/25.

STOLP i. Pom.
Parterre, I. und II. Etage.

Neuthorstrasse 24/25.

Umfangreichstes Spezialhaus sämtlicher
Manufakturwaren und Konfektion.

Für Ausstattungen

durch ganz bedeutende
Preisermässigung

sämtlicher Baumwollwaren und vorteilhaften Einkauf
bietet sich jetzt ausserordentlich günstige Kaufgelegenheit unserer
bewährten
Elsser Weißwaren.

Bekanntmachung.

Die berichtigte Liste der hiesigen stimmberechtigten Bürger liegt in Gemässheit des § 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit vom 15. bis 30. d. Mts. in unserm Stadtschreiberei-Rathhaus Zimmer 21 öffentlich aus.

Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Liste sind innerhalb der genannten Zeit schriftlich oder mündlich bei uns anzubringen.

Stolz, den 13. Juli 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Parzelle Nr. 13 in den langen Bergen soll vom 1. Oktober 1901 bis dahin 1912 verpachtet werden. Dazu haben wir Termin auf **Mittwoch, d. 24. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr** in unserm Stadtschreiberei-Rathhaus Zimmer 21 anberaumt, zu welchem Pachtliebhaber eingeladen werden.

Stolz, den 19. Juli 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach § 116 und 117 der Straßen- und Wege-Ordnung sind die Rinnsteine täglich bis 7 Uhr früh gründlich zu reinigen und mit einer zur Desinfection geeigneten Flüssigkeit in der ganzen Länge des Grundstücks sorgfältig zu begiessen.

Diese Bestimmung ist in letzter Zeit vielfach unbeachtet geblieben und namentlich bei der jetzigen Hitze verbreiten die Rinnsteine infolge ungenügender Reinigung und Desinfection stellenweise einen unangenehmen Geruch. Die Hausbesitzer werden daher auf die obige Bestimmung hingewiesen, mit dem Hinzufügen, daß Zuwiderhandlungen streng bestraft werden müssen.

Stolz, den 20. Juli 1901.
Die Polizei-Verwaltung.
Hirsch.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 25. Juli d. J. Nachmittags Punkt 4 Uhr**, beim öffentlichen Verkauf der Obstkäme an der Chaussee vom öffentlichen Verkaufshaus bis zur **Quadenburger Grenze** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.

Müller, Kreisbaumeister.

Zum Ausdruck der Ernte empfehle meinen
Dampfdreischapparat
zur leichweisen Benutzung und bitte ich, Anmeldungen baldigst an mich gelangen zu lassen.
Emil Freundlich.

Auktion.

Montag, den 22. d. Mts. **Vormittags von 10 Uhr ab** werde ich beim Herrn Speibeur **Freundlich Hospitalstr.**

cr. 250 Flaschen Cognac und 100 Fl. Weisswein

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Schapira,
Auctionator.
Schulstr. 1.

Ein Führer

durch **Stolz u. Stolzmünde** und dessen Umgebung nebst

8 perforirten hochfeinen Ansichtskarten

ist soeben bei mir erschienen.

Preis nur 75 Pfg., der durch die Karten fast gedeckt wird.

H. Hildebrandt's
Buchhandlung
gegr. 1888
Stolz i. Pom.

Von Sonntag, den 21. d. ab ist der Preis von
Butter I M. 1,30 pr. Pf.
II " 1,20 pr. Pf.
Buttermilch 6 Pf. pr. Lt.
Magermilch 5 Pf. pr. Lt.

Molkerei - Genossenschaft
Stolz i. Pom.
e. G. m. b. H.

Citronensaft

aus frischen Früchten Liter 2 Mark empfiehlt

Nathan Blau.

Außerordentliche Generalversammlung der Chemischen Zündwaarenfabrik A. G. Zanow.

am 20. August 1901 Nachm. 4 1/2 Uhr zu Stolp im Kaufmanns-Wallhause.

Tagesordnung:

Beschlussfassung über Auflösung und Liquidation der Gesellschaft zum Zweck des Verkaufs der Fabrik an den Director Herrn Max Pohl.

(Nach § 25 des Statuts müssen zu dieser Beschlussfassung zwei Drittel des Grundkapitals vertreten sein.)

Zur Ausübung der Stimmberechtigung sind die Actien oder Depotscheine der Reichsbank bis 3 Tage vor der Generalversammlung entweder bei dem Unterzeichneten oder bei der Gesellschaftskasse in Zanow zu deponiren.

Stolz, 10. Juli 1901.

Der Aufsichtsrath
Jacoby, Rechtsanwalt.

Gesellschaft zur Eintracht.

Donnerstag d. 8. August Abends 8 Uhr im Schützengarten

Concert und Feuerwerk.

wozu die Mitglieder der Gesellschaft freundlichst eingeladen werden.

Nichtmitglieder können durch Mitglieder nur gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. a Person eingeführt werden.

Der Vorstand.

Gold- und Silberarbeiten u. Reparaturen sowie Vergolden u. Versilben fert. selbst auß. bill.
A. P. Schröder, Mittelstr. 30.

Die Beleidigung gegen das Dienstmädchen **Klara Kloss** nehme ich hiermit reuend zurück.
Nork. Bahnhofstr. 49.

Bin von der Reise zurück
Rosen, Dr. Zahnarzt.
Schlawe.

„Agenten“
f. landw. Maschinen, Brenne-
rei-Meiereibau ges. Meld. sub.
J. B. 6238 an **Rudolf
Hosse** Berlin S. W.

Dom. Warbelow sucht
z. 1. Oct. d. J. einen tüchtigen,
verheiratheten

Stellmacher.

In **Lahgig**, Kreis Schlawe, findet ein

Stubenmädchen

zum 1. October Stellung.

Langestraße 63 ist sogleich oder per 1. October 1 Flügel-
wohnung zu vermieten
Moritz Cohn.

Kaufmann's Wallhaus.
Fnh. **H. Recoschowitz**, Königl. Musikdirigent a. D.
Sonntag den 21. Juli 1901.

Großes Extra-Militär-Concert

ausgeführt vom ganzen Trompetercorps des
Ulanen Regiments von Schmidt
(Pommersches Nr. 4) aus Thorn
unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters
Herrn **Pannicke.**

In Uniform

Unter anderem a. d. reichhaltigen Programm

Gr. Fantasie „Tannhäuser“ v. Rich. Wagner
Czardas a. d. Ballet „Der Geist des Bojewoden“ Großmann.
„Jagdfanfaren“, Potpourri, „Blaue Augen,
blauer Himmel“

Fanfaren-Märsche

zum Schluß

Gr. Rapsenstreich, Retraite u.
Das Gebet.

Anfang 5 Uhr Entree 30 Pfg.
Schluß nach 11 Uhr Kinder 10 Pfg.

Zehnerbillets haben Giltigkeit.
Schnittbillets 9 Uhr 20 Pfg. Schnittbillets.
Brillant-Illumination.
Bengalische Beleuchtung.

Kaufmann's Wallhaus.
Sonntag den 21. Juli 1901

von 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr.

Matinée

gegeben von der

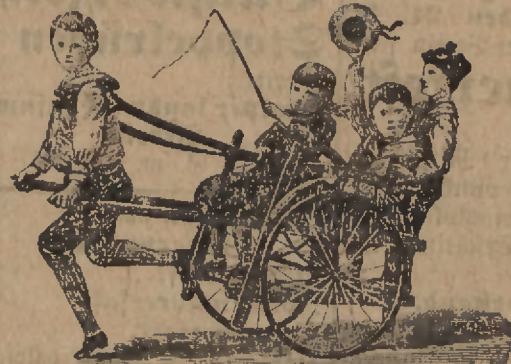
Ulanen-Kapelle

(in Uniform)

Entree frei.

Knabenwaschanzüge
für jeden annehmbaren Preis
zum Ausverkauf

S. Müllerheim Nachf.



Sportwagen

in den neuesten
Formen und Far-
ben von 2,90 Mk.
bis 20 Mark.
Schönes Geschenk
für Knaben
von 3-8 Jahren
empfiehlt

F. Dollega.

Empfehlenswertes Angebot!!

Infolge der niedrigen Baumwollpreise haben wir einen grossen Posten

Baumwollwaren

als:

Hemdentuche — Louisianas — Barchente — Bezügenreuge — Damaste — Bettin-
schütte — Betttücher — Bettdecken — Schlaf- u. Steppdecken etc.

ganz ausserordentlich billig abzugeben

S. Müllerheim Nachf.

Zu radikalem Ausverkauf stellen wir: Bademäntel, Badeanzüge, Badelaken, Frottier-
handtücher, Frottierstoffe, Badekappen, Gartentisch-
decken etc.

Vorläufige Circusanzeige!

Einem hochgeehrten Publikum von Stolp und Umgegend zur gest. Mitteilung, daß wir mit unserem deutschen und wirklich großartigen

Circus-Unternehmen

im September d. J. direkt ab Danzig per Extrazug hier selbst eintreffen werden, um nur 4 Tage Vorstellungen in dem 4200 Personen fassenden, mit eigener elektrischer Beleuchtung versehenen Zelt-Circus zu geben, so ausgezeichnet u. großartig, wie dies nur Circus Busch oder Schumann zu leisten im Stande ist. Außer einem großen, nur erstklassige Künstlerpersonal besitzen wir 110 dressirte Pferde, welche nur für die Vorstellungen gebraucht, nicht aber, daß die meisten zu Expeditionszwecken benutzt werden, wie es bei so verschiedenen anderen Unternehmen der Fall ist. Unser Unternehmen besteht schon über 100 Jahre; vom Urgroßvater auf uns fortgepflanzt, ist dasselbe renommirt in allen Kreisen der Bevölkerung Deutschlands, und finden wir in allen den Städten, in welchen wir bisher gewirkt haben, für unser Streben nur das Allerbeste zu bieten, gebührende Anerkennung. Wir werden auch der Stadt Stolp und Umgegend den glänzenden Beweis geben, daß ein gut geleiteter deutscher Circus hoch über solchen Unternehmungen steht, in welchen der Circus nur als Nebenfach behandelt wird. Wir werden hier selbst ein Programm bieten, wie es in equestrischer Kunst nicht besser in Berlin geboten werden kann. Reiterturn u. Pferdeübungen, Wasserdressuren, Reiter Spiele werden zur Ausführung gelangen, wie solche kein zweiter Circus der Welt besser bieten kann. Wir besitzen keine Schaustellung, sondern einen wirklichen Circus, und nur, wenn dieser auch wirklich Circus bleibt, kann man überzeugt sein, nur wirklich Gutes und Großartiges geboten zu erhalten. Unser Circus wurde durch zweimaligen Allerhöchsten Besuch Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg Schwerin ausgezeichnet; ebenso gereicht es uns zur besonderen Ehre, unsern Mitdirektor A. Blumenfeld als Ehrenmitglied des K. K. Reitklubs in Prag zu wissen, und ist außerdem unsere Direktion Mitglied des Wiesbadener Rennvereins. Nur durch das Zusammenwirken von 6 Brüdern ist es möglich gewesen, daß der Circus die höchste Stufe erreicht hat, auf welcher er sich jetzt befindet. Wir freuen uns, den sehr geehrten Bewohnern von Stolp und Umgegend ein solches Unternehmen vor Augen führen zu können, bitten um gütiges Wohlwollen und Unterstützung und empfehlen uns.

Gebr. Blumenfeld,

Directoren und Eigenthümer.

Von den sehr beliebten, in letzter Zeit schnell vergriffenen, asiatischen

Süssweinen

sind wieder mehrere Sorten, in Fässern per Stück über 1000 Flaschen Inhalt, eingetroffen. Dieselben fallen infolge dortiger besonders guter Ernten, ganz vorzüglich aus.

Franz Hackbarth,

erste Spezialweinhandlung.

Ladenschluß 8 Uhr.
Sonntags nicht geöffnet.

Stets zu haben:
Landauer Rheinwein 1 Flasche 40 Pfg.
ausgiebiger als billiger Moselwein.

Deutsch-italienischer Rotwein 1 Flasche 50 Pfg.
billigem französischen Rotwein vorzuziehen.

Samos mit Rotwein (süß) 1 Flasche 60 Pfg.

Franz Hackbarth,

erste Spezialweinhandlung in Stolp.

Kirchplatz und Mittelstraßen-Ecke

Ladenschluß 8 Uhr.

Sonntags nicht geöffnet.



Singer Nähmaschine
sind mustergerichtig in Construction und Ausführung
Singer Nähmaschinen
sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen
sind unerreicht in Raschwindigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen
sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen
sind für die Moderne Kunststickerei die geeignetsten.
Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der Modernen Kunststickerei.

Singer Co.

Nähmaschinen Act. Ges.

Stolp, Mittelstraße 48.

Welt-Ausstellung
Paris 1900
Grand Prix.

Danziger Privat-Actien-Bank, Stolp-Pom.

Langestr. 56/57.
gegründet 1856.
Actiencap. 6 Mil. Mk., Reserven ca. 2 Mil. Mk.

Wir vergüten bis auf Weiteres an Zinsen p. a. für
Baar-Einlagen
vom Einzahlungstage ab bis zum Tage der Abhebung
mit täglicher Kündigung 3 1/2 %
mit dreimonatl. " 3 1/4 %
mit einmonatl. " 3 1/4 %

Mein Comptoir bleibt
bis zum 31 August
an den Nachmittagen nur bis
4 1/2 Uhr
geöffnet.

Hermann Küster,

Bankgeschäft.

Während der Gerichtsferien vom
15. Juli bis 15. September bleiben
unsere Bureau Nachmittags ge-
schlossen.

Die Rechtsanwälte beim königlichen
Land- und Amtsgericht in Stolp.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 27. Decem-
ber 1899 dem unter dem Protectorate Seiner Ma-
jestät des Kaisers u. Königs Wilhelm II. stehenden
Verein für die Herstellung und Ausschmückung der
Marienburg.

13. Geld-Lotterie

zur Herstellung und Ausschmückung der
Marienburg.

Anzahl der Loose 280 000. 9840 Gewinne = 365 000 Mark
Gewinne baar ohne Abzug zahlbar.
Ziehung 13., 14. u. 15. August 1901
im Rathhause zu Danzig.
Marienburger Loose 3 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolp i. Pom.

O! wie reizend!

ist ein zarter, weißer, ro-
siger Teint, sowie ein Ge-
sicht ohne Sommerspross-
sen und Hautunreinigkeit,
daher gebrauche man:

Kadebeater
Litiemmi de-Seife
Schutzmarke: **Streckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: J. C.
Weller Nachf. H. Weiss.
O. Giese; Abt. Nachf.
Apoth. Hofmann in Stolp-
münde.

Das
Wanderer-Fahrrad
erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900
von sämtlichen angestellten deutschen Fahr-
rädern
allein den Grand Prix.
Albert Jsecke Stolp.
Vertreter: **Richard Salzhuber Stolp.**

Tapeten, Linoleum,
Läufer in Wolle, Cocos,
Wachs und Jute,
empfehlen in größter Auswahl
L. W. Schicht,
Mittelstraße 6

Handwerkerverein
Stolp.
Sonntag, den 21. d.
Mts., feiert der Verein sein
Sommerfest

in Reitz.
Antreten der Mitglieder
zum Ausmarsch pünktlich um
2 Uhr im Vereinslokal.
Zahlreiches Erscheinen er-
wünscht.
Der Vorstand.
Gesuche um Aufnahme in
den Verein sind an unsern
Kassirer, Tischlermeister Boe-
tzel, Al. Austerstr. 26, zu
richten.

la
Leder-
Treibriemen
eigenen Fabrikats; sowie
Baumwoll-, Balata-,
Kameelhaar-Riemen.
J. de Veer-Stolp.

Brennholz
ungeflößt und trocken
in Kloben und in beliebigen
Längen zerklüftet offerirt die
Dampfbrennholz-
spalterei
von **Decker & Blau.**
Telephon Nr. 70. Stephanpl. 7.
N. B. Auf Erfordern werden
Beute zum Fortpachen gestellt.
D. O.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und
Sexual-System
Verlagsanstalt Dr. Müller
Curt Röber, Braunschweig.

Senf,
Buchweizen,
Stoppelrüben
offerirt
Stolper landw. Consum-
Verein
E. G. m. b. H.

Bestellungen auf
frischgepressten
Himbeersaft,
Johannisbeersaft,
Blaubeersaft,
Kirschsafte u. a. erb. baldigst
Rudolf Heintze,
Präsidentenstraße 36.

Dom. Warbelow verk.
Kiefern-Kloben-Holz
4 Rm. 18 M.
Kiefern-Knüttel-Holz
4 Rm. 10 M.
Das Holz steht unmittelbar
an der Chauffee.



In Stettin nach Stolp-
münde ladet
D. Pommerania.
Expedition Sonntag den
21. Juli cr.

Albert Stenzel
& Rolke,
Stettin,
Stolp
F. W. Koepke, Stolpmünde

Radler-Revolver
für Schreckschüsse, 1 mal laden
100 Schuß, gefahrlos a Stück
M. 1.50. ff. vernid. W.
2.50. 1000 Schuß Wa-
nition 50 Pf. pe. Nachn.
L. Schwarz & C.: Berlin 14a.

Politische Uebersicht

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

ihm auf Befehl des Kaisers eine mit Brillanten reich verzierte Busennadel, die unter der Krone ein W enthält, sowie ein in Goldrahmen gehaltenes Bild des Monarchen mit eigenhändiger Unterschrift und den Worten: „Für treu geleistete Dienste — Juli 1901“ nebst Begleitschreiben übersandt worden.

Die Angabe der Stuttgarter Beobachter über die neuen Zölle haben bisher von amtlicher Stelle keinen Widerspruch erfahren, so daß sich die Meinung befestigt, daß sie auf Thatsachen beruhen. Auch die „Kreuz. Ztg.“ nimmt von ihnen Notiz, mit dem Bemerkten, daß sie nicht weiter untersuchen wolle, ob sie mehr Glauben verdienen als die früheren Mittheilungen. Dem Sturm der liberalen Blätter begegnet das conservative Organ kurz mit dem Ausruf: die Schreier haben natürlich keine Ahnung davon, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika viel höhere Zölle bei sich eingeführt haben, ohne bisher der Notizung vom Welthandelsverkehr anheimgefallen zu sein.

Saatgut für die Herbstbestellung. Der Umstand, daß im größten Theile Ostpreußens eine gute Roggen- und Weizenernte zu erwarten ist, während die weiter westlich gelegenen Theile Deutschlands eine fast vollständige Missernte beim Wintergetreide zu verzeichnen haben, hat den Vorstand des Ostpreussischen landwirthschaftlichen Centralvereins zu Königsberg i. Pr. veranlaßt, einen Vermittlungsdienst für den Bezug von Saatgut aus Ostpreußen einzurichten.

Das Programm der Kaisermanöver steht nunmehr fest. In den Tagen vom 10. bis 13. September einschließlich sind größere Flottenmanöver vor dem Kaiser in Aussicht genommen, nachdem der Monarch vom 5. an in Danzig und Königsberg größere Festlichkeiten und Paraden abgehalten. Die eigentlichen Manöver zwischen dem 1. und 17. Armeekorps finden vom 17. bis 20. September statt.

Der Verkehr mit Kraftfahrzeugen, den fogen. Automobilen, hat schon wiederholt den Gegenstand von Erwägungen Seitens der zuständigen Behörden gebildet. Das wahnsinnig schnelle Fahren dieser Fahrzeuge, die durch das Paris-Berliner Wettrennen den allgemeinen Unwillen auf sich gezogen haben, hat schon viel Unheil angerichtet. Trotz wiederholter Warnungen haben die Besitzer dieser Automobilen jedoch bei ihren Fahrten noch kein langsames Tempo eingeführt, so daß diese Fahrzeuge, wo immer sie auftreten, den Schrecken aller Passanten bilden. Die ministerielle „V. G.“ giebt nunmehr bekannt, daß diesen Fahrzeugen, das Recht in den Straßen

von Städten zu verkehren, überhaupt genommen werden wird, wenn sie nicht in einem Tempo gefahren werden, das eine Gefährdung des Publikums ausschließt.

Zu der Gumbinner Prozeßsache wird gemeldet, daß das Gericht des 1. Armeekorps in Königsberg Pr. 1000 M. Belohnung für Ermittlung des Mörders des Rittmeisters von Krosigk ausgesetzt hat. Das hätte nur unmittelbar nach der That geschehen sollen, dann wäre der Mörder doch wohl schon entdeckt worden, während so noch immer eine bedauerliche Ungewißheit herrscht.

Frankreich. Aus Paris liegen Meldungen über eine bevorstehende partielle Ministerkrise vor. Der Socialist Millérand solle das Portefeuille des Handels- mit dem des Justizministeriums vertauschen, der bisherige Justizminister solle zurücktreten, und Handelsminister der radikale Abgeordnete Guieyffe werden. Ob sich die Meldungen bestätigen werden, bleibt in dessen noch abzuwarten. — Die Abnahme der Bevölkerung Frankreichs macht bekanntlich jedem guten Franzosen schwere Sorgen. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes wird jetzt ein eigenthümliches Mittel empfohlen. Jemand ein kluger Kopf glaubt festgestellt zu haben, daß Völker mit großer Auswanderung auch eine starke Vermehrung besitzen. Er schlägt deshalb jede denkbare Unterstützung der Auswanderung vor und findet mit seinem Vorschlage die Zustimmung weiter und einflußreicher Kreise. Nun, wer's mag, der wag's, und wer's nicht mag, der mag's ja wohl nicht mögen.

England und Transvaal. Der englische Colonialminister Chamberlain hat eine sehr schöne Rede gehalten und seinen Zuhörern Muth zugesprochen. Die Situation in Südafrika würde sich sehr freundlich gestalten, wenn nur erst einmal die Boeren unterworfen worden wären. Das war naiv von Herrn Chamberlain und hat nicht nur im Auslande, sondern vielfach auch bei den Engländern selbst große Heiterkeit erregt. Wenn wir ihn kriegen, dann fangen wir ihn. Unter diesem Wahlspruch können die Engländer den verberlichen Krieg noch sehr lange fortsetzen, da die Boern wieder eine ungemein lebhafte Thätigkeit entwickeln und die Capcolonie besonders in immer ausgedehnterem Maße in ihren Besitz fällt. — Die von englischen Blättern verbreiteten Gerüchte über Grausamkeiten der Boeren nach der Schlacht bei Blalkfontein, namentlich die Angabe, daß die Boern dort verwundete Engländer in un menschlicher Weise erschossen hätten, waren erfunden. Das haben wir von vornherein gesagt; das muß jetzt aber auch die gesammte englische Presse zugeben, die gleichzeitig bemerkt, daß die Boern während des ganzen bisherigen Verlaufs des Krieges jederzeit human und großmüthig gehandelt hätten.

China. Die beurruhigenden Nachrichten, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Rußland die Friedensverhandlungen in Peking völlig zum Stillstande gebracht hätten und daß daher gar nicht abzusehen sei, wenn eigentlich einmal der Friede zum Abschluß gelangen werde, sind englische Ueber-

treibungen gewesen. Namentlich wurde sofort erklärt, daß die bezüglichen Nachrichten tendenziös gefärbt sein müßten, da die Friedensausichten in der That günstige seien. Eine Privatnachricht versichert denn auch, daß die endgültige völlige Räumung Peking's und feierliche Uebertragung an die chinesische Regierung am 14. August, dem Jahrestage der Befreiung der Gesandtschaften stattfinden werde.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 20. Juli 1901.

— Das Glätteis des Sommers besteht aus Obstschalen und Kirschkernen, vom Standpunkt der Reinigung des Bürgersteiges aus gesehen. Vor dem natürlichen Entstehen des Eises im Winter beugen sich die Polizeivorschriften nicht, sie drohen mit strengen Strafen die Hauseigentümer, die nicht dafür sorgen, daß das Glätteis vom Trottoir entfernt wird. Die auf die Erhaltung ihrer Gliedmaßen besorgte Menschheit sieht in dieser Maßregel eine willkommene Fürsorge für ihr leibliches Wohlbefinden und in der That wird auch manches Unglück verhindert, anderer Mißgeschick wesentlich gemildert, wenn durch ausgiebiges Bestreuen die glatte Fläche gangbar gemacht wird. Die Obstzeit des Sommers aber bringt einen nicht minder bösen Feind der gesunden Glieder in den weggeworfenen Kirschkernen und Obstschalen. Leider kann man von allen Menschen nicht so viel Selbstzucht verlangen, daß sie inmitten des Gemusses die Regeln der Straßenpolizei beachten. Zumal die „lieben Kinder“, diese natürlichen Verächter von Gesetz und Recht, wirtschaften schlecht mit den Ueberbleibseln fröhlichen Genusses. Da überdies die Kirschkerne unglücklicherweise durch ihre glatte, runde Form sich ganz besonders zu Spielzwecken eignen, und sich die kindlichen Gemüther an dem behenden Dahinrollen der leichten Dinger freuen, so erwächst aus der unbedachten Verwendung der Kerne in diesen Fällen eine nicht unbeträchtliche Unzulässlichkeit für die Sicherheit der Fußgänger. Es sei den Obstessern durch diese Zeilen nicht angerathen, die Kirschkerne zu verschlucken, aber vielleicht vermag eine kleine Erinnerung an die Gefahren, die sie herausbeschwören können, daran zu mahnen, aus der Frucht nicht nur das Beste auszusaugen, sondern sie zu veranlassen, für die „unvertretbare“ Beseitigung der Kerne und Schalen Sorge zu tragen. Den Kindern aber könnte von den Eltern und in der Schule klar gemacht werden, welche Gefahren sie mit ihrer Nachlässigkeit hervorrufen.

— Der Bezirksausschuß hat bestimmt, daß im Regierungsbezirk Coblen im Jahre 1901 die Jagd auf Rebhühner am 26. August, auf Hasen und Fasanerhennen am 15. September eröffnet werden soll.

— Ernennung. Zum Leiter des Staatsarchivs in Stettin an Stelle des Herrn Archivrats Dr. Winter, der am 1. Oktober aus seinem Wirkungskreise scheidet, ist, wie die „N. St. Ztg.“ hört, der bisherige Director des preussischen historischen Instituts in Rom, Herr Professor Dr. Friebe ernannt worden.

Stettin, 19. Juli. Glückwunsch des Kaisers. Aus Hamburg wird uns telegraphisch gemeldet: Unlänglich der neuesten Recordleistung des Schnelldampfers „Deutschland“, der auf seiner letzten Reise Newyork-Blymouth eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,51 Knoten in der Stunde erzielte (23,38), ging der Direction der „Hamburg-Amerika-Linie“ folgender Glückwunsch vom Kaiser aus Gudmangen zu:

„Bravo Deutschland! Ein bisher noch von keinem Schiffe der Welt erreichtes, vorzügliches Ergebniß. Ehre den Erbauern, der oft erprobten „Vulkan“-Werft! Ehre dem Personal des Schiffes! Beide tragen den Ruhm „würdig über die Meere“. Ich freue mich, daß das Schiff „Deutschland“ heißt.“

Haus und Familie

Zum Sonntag.

1. Tim. VI, 6-8. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läßt ihm genügen! Wenn wir Nahrung und Kleidung haben, so laßt uns begnügen.

Gottseligkeit, himmlischer Sinn, ein Sinn für die höheren, für die ewigen Güter des Menschen allein kann uns den genügsamen Sinn in Beziehung auf irdische geben; wo der Mensch nichts Höheres hat, da muß er nothwendig der Sklave des Begierens nach dem vergänglichem äußeren zeitlichen Gute werden. Und mit Recht sagt der Apostel: Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läßt ihm genügen. Oder liegt denn nicht eben in der Zufriedenheit des Herzens ein großer Gewinn? ist nicht Unzufriedenheit gleich einem nagenden Wurm und freßenden Schaden, der uns alle wahre Freude des Lebens raubt? Giebt nicht Zufriedenheit die rechte Fröhlichkeit ins Herz, die rechte Dankbarkeit für's Eigen, die rechte Reiblosigkeit für das, was anderen zu Theil geworden? Bewahrt sie uns nicht ebenso vor übertriebener Trauer und Klage, wo wir etwa zeitlichen Verlust zu erleiden, die Vergänglichkeit des irdischen Besitzes unmittelbar selber zu fühlen haben? Das ist der große Gewinn der Genügsamkeit. Darum heißt es: Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so laßt uns begnügen. Freilich möchte leicht einer sagen, daß damit nun doch eigentlich eine zu große Forderung an uns gestellt, daß der Kreis dessen, wonach man streben dürfe, gar zu enge gezogen sei. Es möchte vielleicht einer dem Apostel entgegenhalten, daß es uns doch gestattet sein müsse, auch in irdischen Dingen danach zu streben, daß man vorwärts komme, daß die Mittel sich mehren. Und ganz gewiß ist solches Streben durch den Apostel nicht verurtheilt. Es ist und bleibt wahr: es giebt eine pflichtmäßige Fürsorge für sich selbst und die Seinigen auch bezüglich dessen, was zum zeitlichen Auskommen gehört und wo es dem Menschen möglich ist, auf rechte Weise, durch erhöhte Anstrengung seiner Kräfte, durch treuen Fleiß und Redlichkeit weiter zu kommen, da dürfen wir gewiß darin einen göttlichen Segen erblicken. Es ist ganz gewiß, daß es vielfach auch eine falsche Genügsamkeit giebt, eine solche, die auf Faulheit, Stumpfheit des Geistes ruht oder die aus dem Leichtfinn herauswächst und nicht aus der Gottseligkeit, die also

nicht ein Zeichen des recht u. himmlischen Sinnes, sondern vielmehr fleischlicher Trägheit ist — und solche dürfen wir gewiß nicht durch Lobpreisung befördern. Ist es ja doch eine Thatfache der Erfahrung, daß allzu große Armuth besonders wo sie über größere Strecken verbreitet ist, die größten Uebel im Gefolge hat und den Menschen in Gefahr bringt, zum Thier herabzusinken zu lassen: darum ist es unsere Aufgabe es so weit nicht kommen zu lassen. Wie verächtlich ist darum die Bitte Salomos: Armuth und Reichthum gib mir nicht, laß mich aber mein bescheidenes (d. h. mir beschiedenes) Theil Speise dahin nehmen. In dieser Bitte spricht sich eben der rechte Sinn aus jenen geringen Geiz zu bekämpfen, der nie genug bekommen kann, der nichts Höheres kennt und weiß als den Gelderwerb. Gewiß dürfen wir auch im Zeitlichen nach Verbesserung der Verhältnisse streben und es verträgt sich sehr wohl damit die Ausgabe für den Menschen, das ihm anvertraute Pfund getreulich auszunutzen.

Allerlei

— **Sträfliche Eitelkeit** Zwei junge hübsche Mädchen im Südosten Berlins, die bis vor einiger Zeit ein blühendes und gesundes Aussehen gezeigt hatten, wurden plötzlich von einer krankhaften Blässe befallen, und zeigten die Symptome einer unbekannteren Krankheit, die sehr an Auszehrung erinnerte. Die beiden behandelnden Hausärzte waren anfangs ratlos. Erst als die Gleichartigkeit der Krankheiten beider Mädchen in auffälliger Weise zu Tage trat, gelang es durch ein mit den Patientin veranstaltetes Arcuzverhör die Krankheitsursache festzustellen. Um sich eine interessante Blässe zu geben (!) haben die 15 und 16 Jahre alten Mädchen Citronen und Essig mit Kreide zu sich genommen und mit diesem Mittel in einer achtwöchentlichen Gewaltur ihr Ziel vollkommen erreicht. Es wird einer sehr sorgfamen ärztlichen Pflege bedürfen, um die Folgen dieses thörichten Streiches zu beseitigen.

— **Imprägnirte Personenwagen** Neben den Versuchen, die Personenwagen ohne Seiteneingänge so herzustellen, daß die Reisenden sich im Falle der Noth aus denselben möglichst schnell retten können, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten auch darauf Bedacht genommen, daß das Material aus denen die Wagen hergestellt sind, bei Bränden den Flammen einen größeren Widerstand entgegensetzt als bisher. Zu diesem Behufe hat die königliche Eisenbahndirection in Berlin im Auftrage des Ministers schon verschiedene Versuche machen lassen, um die Hölzer für die Wagenkasten und die zur Anfüllung der Hohlräume verwendeten Materialien feuerfester zu imprägniren. Die Ergebnisse dieser Experimente gelangten zu der letzten Sitzung des Ausschusses für Personen- und Gepäckwagen zur Verhandlung. Wenn auch kein definitives Resultat erzielt werden konnte, so lassen die Versuche doch schon erkennen, daß man auf dem richtigen Wege ist und schließlich doch zum Ziel gelangen wird. Minister von Thielens hat angeordnet, daß diese Versuche fortgesetzt werden sollen. Bis zur Gewinnung eines erprobten Verfahrens soll für die Tränkung der Füllstoffe, Wasserglas verwendet werden. In der nächsten Sitzung des Ausschusses soll zugleich über die Erfahrungen berichtet werden, welche mit Asbest-Fußböden und mit dem Pfellschen Verfahren gemacht worden sind. Neuerdings sind auch Proben imprägnirten Holzes zur Verfügung gestellt worden, so u. a. von der Firma Brinkmann, Hamburg, deren Präparate jüngst auf dem Uebungsplatze der Ausstellung die Feuerprobe bestanden haben.

— **Ueber die Straßerkämpfe in Saragossa** werden die folgenden Einzelheiten mitgetheilt: Wegen die beabsichtigte Jubiläums-Procession hatten Republikaner und Freidenker einen Aufruf erlassen. Andererseits waren die Katholiken, besonders die Carlisten entschlossen, Gewalt mit Gewalt zurückzuschlagen. Sie versahen sich daher mit Knütteln und Revolvern. Kaum war die Procession von der Kathedrale abgegangen, als ein furchtbares Pfeifen und die Rufe: „Nieder

mit den Jesuiten! Tod den Pfaffen!“ erschollen. Die Procession wurde durch dazwischen geschobene Narren entzwei geschnitten. Ein furchtbarer Kampf entwickelte sich. Die Damen flüchteten. An der Spitze des Zuges marschierende Carlisten und Geistliche schossen fortwährend, zückten Messer und schlangen Knüttel und Fahnen. Ein Mann wurde getödtet und viele durch Messerstiche und Schüsse verwundet. Die Procession flüchtete in eine Kirche. Hier begossen die Antiklerikalen die Thüren mit Petroleum und versuchten sie anzuzünden. Die Belagerten schossen unablässig. Endlich gelang es der Gendarmerie, die Ordnung herzustellen.

Kirchliche Anzeigen

St. Marienkirche.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt: Herr Prediger Sarow, darnach Beichte: Derselbe. Feier des heil. Abendmahls.

Nachmittags 2 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Jahnke.

Schloßkirche (Eingang Thurmhöhe).

Donnerstag, 25. Juli, Abends 8 1/2 Uhr: Blautreuz-Versammlung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.

Begräbnißwoche: Herr Archidiaconus Böttke.

Trauungen, Taufen u. Communionen: Herr Prediger Sarow.

Schloßkirche.

Schloßgemeinde.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Prediger Schliep.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Pastor Cyprian-Bessin.

St. Petri-Kirche.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Prediger Jahnke.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Schliep.

Ev.-luth. Kirche.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 1/2 Uhr: Lesegottesdienst; Predigtgottesdienst in Lauenburg: Herr Pastor Reuter.

Ev.-luth.-sep. Kirche. Poetensteig.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr Predigt, darnach Feier des hl. Abendmahls. Herr Willer.

Sep. ev.-luth. Gemeinde.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Nachmittags 5 Uhr: Predigt: Herr Waggon.

Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14.

Sonntag Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst. Stolpmünde: Sonntag Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Jedermann ist freundl. eingeladen.

Katholische Kirche.

Am 8. Sonntage nach Pfingsten Vormittags 1/2 10 Uhr: Predigt und Hochamt.

Nachmittags 1/2 3 Uhr: Segensandacht.